

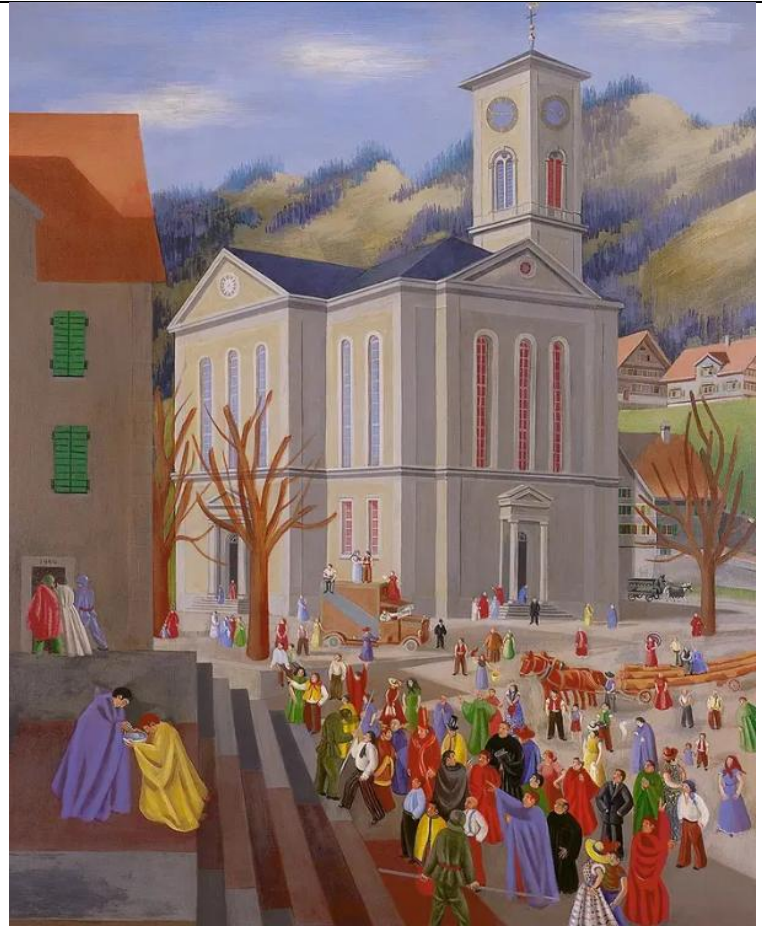
DIE GROSSE PASSION

18 Bildtafeln
gemalt 1935-1944 in der
Schweiz vom
Toggenburger Kunstmaler
WILLY FRIES

Die Originalgemälde befinden
sich im Kloster Stift zum
Heiligengrabe.

DE- 16909 Heiligengrabe
Brandenburger Landkreis
Ostprignitz-Ruppin.

Angaben zu Öffnungszeiten
unter:
[www.klosterstift-
heiligengrabe.de](http://www.klosterstift-heiligengrabe.de)
Besucherinformation.



EINE EINFÜHRUNG ZUM BILDERZYKLUS

Ueli Corrodi und Hans Urs Wili, CH-3032 Hinterkappelen Kt. Bern, 2025

Inhaltsverzeichnis

Ziff.	Inhalt	S.
1	Einleitung	2
2	WILLY FRIES: Passionszyklus. Chronologie zu aktualitätsbezogenen Anspielungen	3-4
3	Beispiele antisemitischer Schweizer Prominenter mit NS-Schlagseite (Auswahl)	4-5
4	Politisches Umfeld 1935-1945	5
4.1	Zurück in der Heimat ab Ende 1934	5
4.2	Ein faschistischer Gau «Helvetien» in Grossdeutschland?	6
4.3	Überleben braunen Gedankengutes	6
4.4	Eine achsenfreundliche Politik und ihr Ende	6
5	Nachgeschichte	6
5.1	Die Aufnahme des Bilderzyklus in der Öffentlichkeit	6-7
5.2	Der Berner Kirchenstreit	7
5.3	Das weitere Schicksal des Bilderzyklus	7
5.4	Die Schweiz zwischen Kriegsverschönerung und Kriegsprofit	7
6	Spirituelle Entwicklung	7
6.1	Eine Erweckung	7-8
6.2	Der christliche Glaube als Lebensgrundlage und Inspirationsquelle	8
7	Epilog	8

1 Einleitung

Viele grosse Kunstwerke überleben nur, weil sie von jemandem in der Bedeutung ihrer Aussage «erfasst» und der Nachwelt nahegebracht werden. Wäre uns heute die Grösse JOHANN SEBASTIAN BACHS geläufig ohne FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDYS bahnbrechende Wiederaufführung der Matthäuspassion von 1829? Der Beispiele sind Legion.

Die in Heiligengrabe ausgestellten Bilder von WILLY FRIES entstanden allesamt während des «Tausendjährigen Reichs». Wie viele Kunstwerke sind sie aus der Zeit geschaffen und drücken weit über die Zeit hinausgreifende Gedanken aus. Die Passion Jesu wird aus der Levante der Zeitenwende in die Schweiz zur NS-Zeit verlegt. Sind sie nach dem Zusammenbruch des III. Reichs hinfällig geworden? Keineswegs. Die nachfolgenden Hinweise erschliessen einige Hintergründe, aber auch Auseinandersetzungen, die die Bilder beim Bekanntwerden in der Nachkriegszeit ausgelöst haben. Wenn ein Schweizer Spitzenpolitiker WILLY FRIES' Bilderzyklus als «infame Geschichtsfälschung» eines potenziellen Landesverräters brandmarkte, weil die Soldaten der Passionsgeschichte Schweizer Armeehelme tragen, so verkannte er dessen viel breiteren und tieferen Sinn. Einige Hinweise über lokalkritische Anspielungen in den Bildern mögen dies veranschaulichen:

Bild	Titel	Detail	Anspielung
3, 13 + 17		Berge	Typische Toggenburger Bergformen subalpiner Molasse
4	Gefangen- nahme	a. Weggehender Judas Iskarioth im roten Kleid: Kopf b. Soldaten: Köpfe	a. Hitlers Haarsträhne b. Schweizer Armeehelm
5	Vor dem hohen Rat	a. Richtplatz b. Soldaten: Köpfe	a. Dorfplatz und Kirche von Wattwil im Toggenburg b. Schweizer Armeehelm
6	Verspottung	vorne links	Katholischer Priester
7	Vor Pilatus	Richtplatz	Dorfplatz und Kirche von Wattwil im Toggenburg; auf dem Türsturz das Entstehungsjahr des Bildes
8	Geisselung	hinten links	Evangelischer Pfarrer, der wegblickt
9	Dornenkrönung	Soldaten: Köpfe	Schweizer Armeehelm
10	Ecce homo	a. Figur hinten links b. Soldaten: Köpfe c. Inschrift oben	a. Bischofsmitra und Priestergewand mit A und O gesäumt b. Schweizer Armeehelm c. Vom römischen Prätorium ist lateinisch nur der Teil VSPOPVLVSQV zu sehen: «und das Volk von ...»
11	Kreuztragung	Soldaten: Köpfe	Schweizer Armeehelm
12	Kreuzigung	Soldaten: Köpfe	Schweizer Armeehelm, vielleicht für einen römischen Hauptmann (Lk 23,47)?
17	Himmelfahrt	Berge rechts	Der Speer, der Wattwiler Hausberg, der gegen Norden steil abbricht

Manche der Bilder zeigen zeitgenössische Kleidung oder Haarschnittmode der Jahre zwischen 1930 und 1950. Autos, Kirchen und heutige Häuser im regionaltypischen Baustil ebenso wie der an lokale Bauernmalerei anspielende Stil holen die Passionsgeschichte in die Schweiz des 20. Jahrhunderts. WILLY FRIES war entsetzt über die vielen Schweizer NS-Sympathisanten, die die menschenverachtende Willkürherrschaft des Nationalsozialismus negierten, einschliesslich gutbetuchter Eliten aus Staat, Kirche und Armee, welche von einem Führerstaat irgendwelche Vorteile auf Kosten der Kleinen erhofften und damit den Sinn des Evangeliums verkannten. WILLY FRIES zeigt: Aufarbeitung der Geschichte täte allentorts und zu jeder Zeit not.

2 WILLY FRIES: Passionszyklus. Chronologie zu aktualitätsbezogenen Anspielungen I

Jahr	Ereignis		
	Deutsches Reich	Schweiz	WILLY FRIES (1907-1980) und sein Umfeld
1929-1932	24.10.1929 US-Börsenkrach > Deutschland: Bankzusammenbrüche, Inflation und Massenarbeitslosigkeit, Verarmung breiter Kreise 27.03.1930 Rücktritt Reichskanzler HERMANN MÜLLERS (SPD) > fortan nur noch kurze Minderheitsregierungen > Verhöhnung parlamentarischer Demokratie; SA-Schlägerhorden erstarken	06.12.1931 Volksabstimmung: Altersversicherung und Finanzierung durch Tabakbesteuerung werden abgelehnt; der katholisch-konservative Finanzminister MUSY verhindert mit diesen Referenden die Umsetzung des Verfassungsauftrags von 1925	WILLY FRIES weilt seit 1929 in Berlin, erlebt an der Universität bei philosophisch-theologischen Vorlesungen SA-Schlägerbandenauftritte, schafft den Holzschnittzyklus « <i>gottlose</i> »; WILLY FRIES bewundert die kunsthistorischen Einführungen der Juden OSKAR FISCHEL, WERNER WEISBACH und ADOLF GOLDSCHMIDT
1933	30.01. Machtergreifung HITLERS 27.02. Reichstagsbrand 28.02. Reichstagsbrandverordnung setzt Grundrechte ausser Kraft; Konzentrationslager, Massenverhaftungen 05.03. Reichstagsneu«wahl» 24.03. Ermächtigungsgesetz 07.04. NS-Berufsbeamtengesetz mit Arierparagraph; Judenläden-Boykott 05. Gewerkschaftsverbot; 23.07. NS-Reichskonkordat mit dem Vatikan 07. NSDAP einzige zugelassene Partei Bücherverbrennungen 14.10. Deutschland tritt aus dem Völkerbund aus	28.05. Volksabstimmung: Senkung der Beamtenlöhne	WILLY FRIES weilt bis 1934 zum Studium von Malerei und Philosophie in Berlin, lernt LUISE GROSSE kennen, liest mit ihr das <i>Johannes-Evangelium</i> , besucht mit ihr bei zunehmendem NS-Terror in Berlin-Charlottenburg Katakomben-Gottesdienste ROMANO GUARDINIS und lernt MARTIN NIEMÖLLER und DIETRICH BONHOEFFER kennen, der ihm Lehrer wird. Der Pfarrer seiner Heimatgemeinde Wattwil (und nachmalige Schwiegervater) GOTTLÖB WIESER steht mit KARL BARTH in enger Verbindung
1934	31.05. Barmer Erklärung des Pfarrer-Notbunds (bekenkende Kirche) gegen die NS-Vereinnahmung des Christentums («Deutsche Christen») 30.06./01.07. «RÖHM-Putsch» 01.08. Staatsoberhauptgesetz: HITLER usurpiert die Nachfolge HINDENBURGS 08. HITLER verlangt von allen Professoren im III. Reich den Eid auf ihn selbst	11.03. Volksabstimmung: mehr Polizeikompetenzen gegen Gewerkschaften abgelehnt > Finanzminister MUSY fordert autoritären Staat und setzt seinen Regierungskollegen öffentlich ein Ultimatum zum Kollektivrücktritt	KARL BARTH verweigert 1934 den Eid auf HITLER, wird als Theologieprofessor am 26.11. suspendiert WILLY FRIES besucht zum Jahresende seine Toggenburger Heimat
1935	13.01. Saarland-Abstimmung 16.03. im Bruch des Versailler Friedensvertrags führt das III. Reich einseitig die allgemeine Wehrpflicht wieder ein. 30.01. Reichsstatthaltergesetz 15.09. Nürnberger Rassengesetze zum «Schutz deutschen Blutes» 03.10. Italien greift Abessinien an	24.02. Volksabstimmung: Verlängerung militärischer Ausbildung gutgeheissen 02.06. Volksabstimmung: SP-Kriseninitiative abgelehnt 08.09. Volksabstimmung: Fronten-Initiative für neue autoritäre Bundesverfassung abgelehnt	Nach Skiunfall kehrt WILLY FRIES aus seiner Toggenburger Heimat nicht nach Berlin zurück, richtet im Elternhaus ein Atelier ein und malt 1936-1944 den Zyklus der Toggenburger Passion 21.06. KARL BARTH wird in Bonn als Professor «pensioniert», aber am 25.06. nach Basel berufen
1936	Das III. Reich besetzt militärisch die entmilitarisierte Rheinlandzone und kündigt den Locarno-Vertrag	04.02. DAVID FRANKFURTER erschiess in Davos den NS-Gauleiter WILHELM GUSTLOFF 09. Wehranleihe 27.09. Frankenabwertung SP unterstützt fortan die Landesverteidigung	Seit 1932 amtiert unweit des Toggenburgs WERNER WIRTH, ehemaliges SP-Mitglied und nun Frönteler (HITLER-Anhänger), als reformierter Pfarrer; er wird erst 1940 suspendiert (vgl. <i>Bild 8</i>)

WILLY FRIES: Passionszyklus. Chronologie zu aktualitätsbezogenen Anspielungen II

Jahr	Ereignis		
	Deutsches Reich	Schweiz	WILLY FRIES (1907-1980) und sein Umfeld
1937	06.11. Das III. Reich, Italien und Japan bilden den Antikominternpakt	19.07. Friedensabkommen zwischen Gewerkschaften und Uhrenarbeitgebern 28.11. Volksabstimmung: Fronteninitiative von Oberstbrigadier ARTHUR FONJALLAZ für Verbot der Freimaurerei abgelehnt	Die «Christenwehr» des katholischen Priesters, Schuldirektors und nach Heirat reformierten Pfarrers JOSEF BÖNI warnt auf Wahlplakaten «keinem Juden eine Stimme!», und der katholische St. Galler Bischof ALOIS SCHEIWILER (1920: «Der Geist des Judentums ist Selbstsucht in Reinkultur») lässt jeden Karfreitag «für die treulosen Juden» beten (vgl. <i>Bild 10</i>)
1938	11.03. Das III. Reich annektiert Österreich; NS schürt die Sudetenkrise 29.09. Im Münchener Abkommen überlassen England und Frankreich HITLER die Besetzung der tschechischen Sudeten 09.11. Reichspogromnacht («Reichskristallnacht»)	20.02. Volksabstimmung: Rätoromanisch wird als Landessprache anerkannt, und der Ausbau privater Rüstungsindustrie wird gutgeheissen Die Schweiz reduziert ihr Engagement im Völkerbund	Finanzminister a.D. MUSY lässt für die Parlamentswahlen 1939 in München bei HEINRICH HIMMLERS SS einen Film gegen die SP («Die rote Pest») drehen, muss aber 1939 nach versuchtem Wahlbetrug sein gar nicht errungenes Parlamentsmandat abgeben.
1939	15.03. Das III. Reich annektiert Böhmen und Mähren, danach die Slowakei und das Memelland; 07.04. Italien annektiert Albanien 22.05. «Stahlpakt» Deutschland-Italien 24.08. HITLER-STALIN-Pakt zur Teilung Polens 01.09. HITLER beginnt den II. Weltkrieg	04.06. Volksabstimmung: Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und parallel Ausbau der Landesverteidigung gutgeheissen 30.08. Wahl HENRI GUIANS zum General; Vollmachtenabschluss 02.09. Generalmobilmachung	WILLY FRIES heiratet DOROTHEE WIESER, die Tochter seines ehemaligen Wattwiler Pfarrers

3 Beispiele antisemitischer Schweizer Prominenter mit NS-Schlagseite (Auswahl)

- BÜHRLE EMIL (1890-1956), Deutscher Waffenhändler (Oerlikon-Bührle AG) in der Schweiz.¹
- DÄNIKER GUSTAV (1896-1947), Oberst, wurde 1941 wegen des Plädoyers für eine freiwillige Eingliederung der Schweiz ins III. Reich aus Armee und ETH-Militärlehrauftrag entlassen.²
- FONJALLAZ ARTHUR (1875-1944), Oberstbrigadier, war glühender Verehrer BENITO MUSSOLINIS (daher dessen Ehrendoktorat von der Uni Lausanne), Präsident der Waadtländer Bauernpartei, dann Faschist, Lehrbeauftragter der ETH, Antisemit und Freimaurerfeind.³
- GENOUD FRANÇOIS (1915-1996), Banker, seit einer persönlichen Begegnung Hitler-Verehrer und zeitlebens hartgesottener NS-Unterstützer und uneinsichtiger Antisemit mit besten Beziehungen zu Bundeseliten.⁴

¹ https://de.wikipedia.org/wiki/Emil_Georg_B%C3%BChrle ; <https://hls-dhs-dss.ch/de/articles/027701/2004-06-08/>

² https://de.wikipedia.org/wiki/Gustav_D%C3%A4niker ; <https://hls-dhs-dss.ch/de/articles/023463/2005-03-15/>

³ https://de.wikipedia.org/wiki/Arthur_Fonjallaz ; <https://hls-dhs-dss.ch/de/articles/015239/2005-02-02/>

⁴ https://de.wikipedia.org/wiki/Fran%C3%A7ois_Genoud#Weblinks ; <https://www.nzz.ch/schweiz/er-verehrte-adolf-hitler-und-unterstuetzte-palaestinensische-terroristen-das-mysterioese-leben-des-schweizer-nazi-bankiers-francois-genoud-ld.1668283> ;

- MUSY JEAN-MARIE (1876-1952), seit 1920 katholisch-konservativer Bundesrat (= Regierungsmitglied), trat 1934 mit einem Theatercoup zurück, war 1935-1939 wieder Nationalrat, drehte 1938 in den Münchner Büros der SS den Film «Die rote Pest» gegen die SP und „verzichtete“ nach Aufdeckung des erfolglosen Fälschungsversuchs bei den Nationalratswahlen 1939 auf sein gar nicht mehr errungenes Parlamentsmandat, brachte dann im Februar 1945 mehrere hundert jüdische Kinder aus Tschechien in die Schweiz.⁵
- RIEDWEG FRANZ (1907-2005), Luzerner Arzt, seit 1938 Schwiegersohn WERNER VON BLOMBERGS, des 1. Deutschen Verteidigungsministers (1933-1938) nach HITLERS Machtergreifung. SS-Obersturmbannführer RIEDWEG war 1936-1937 Sekretär von JEAN-MARIE MUSY, drehte mit ihm 1938 in München den Film «Die rote Pest», rekrutierte danach Schweizer Freiwillige für die SS und wurde nach dem II. Weltkrieg vom Schweizer Bundesstrafgericht in Abwesenheit rechtskräftig zu 16 Jahren Zuchthaus verurteilt, praktizierte aber in München unbehelligt als Arzt weiter.⁶
- SONDEREGGER EMIL (1868-1934), Appenzeller, kommandierte 1918 die Ordnungstruppen beim Einsatz in Zürich während des Generalstreiks, war 1920-1923 Schweizer Generalstabschef, danach Frönteler und grosser Bewunderer BENITO MUSSOLINIS.⁷
- WIRTH WERNER (1886-1961) aus St. Gallen war zunächst Pfarrer in mehreren Zürcher Gemeinden, SP-Mitglied, später Frönteler, 1932-1940 Pfarrer in Azmoos SG und 1940 als solcher suspendiert; nach dem II. Weltkrieg wurde WIRTH als Frönteler vom Schweizer Bundesstrafgericht rechtskräftig zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt, aber 1952 begnadigt.⁸

4 Politisches Umfeld 1935-1945

4.1 Zurück in der Heimat ab Ende 1934

WILLY FRIES weilte, wie oben dargestellt, 1929 bis 1934 in Berlin. Als er Ende 1934 in sein Elternhaus in Wattwil in der voralpinen Talschaft Toggenburg heimkehrte, fand er sich gegenüber den 20er Jahren in einem stark veränderten politischen Umfeld wieder. Sympathisanten des nationalsozialistischen Umschwunges in Deutschland machten sich auch in der Schweiz breit und verschafften sich lauthals Gehör. Dies heizte das politische Klima enorm auf, auch wenn die dahinter wirkenden Kräfte politisch relativ schwach blieben. Mit Agitation, Aufmärschen und Demonstrationen rangen braun Uniformierte um Zulauf für ihr Ziel eines antidemokratischen, antiliberalen und antisemitischen «Führerstaates» nach nationalsozialistischem Vorbild.

<https://www.spiegel.de/kultur/gesellschaft/biografie-ueber-fran-ois-genoud-ein-freischaffender-nazi-a-739359.html>

⁵ https://de.wikipedia.org/wiki/Jean-Marie_Musy ; <https://hls-dhs-dss.ch/de/articles/003938/2009-06-23/>

⁶ https://de.wikipedia.org/wiki/Franz_Riedweg ; <https://hls-dhs-dss.ch/de/articles/042138/2010-11-05/> ; https://www.fedlex.admin.ch/eli/fga/1948/3_997_/de, = BBI 1948 III 998f und öfters

⁷ https://de.wikipedia.org/wiki/Emil_Sonderegger ; <https://hls-dhs-dss.ch/de/articles/024259/2011-08-08/>

⁸ https://www.fedlex.admin.ch/eli/fga/1948/3_997_/de, = BBI 1948 III 998f und öfters; <https://hls-dhs-dss.ch/de/articles/049394/2013-11-05/> ; <https://dls.staatsarchiv.sg.ch/records/110060> ; <https://www.saiten.ch/kruzifix-und-hakenkreuz>

4.2 Ein faschistischer Gau «Helvetien» in Grossdeutschland?

Der demokratische Rechtsstaat hatte in ihren Augen ausgedient und sollte notfalls gewaltsam durch ein autokratisches Regime ersetzt werden. Noch 1918 hatte die Schweiz den sozialdemokratisch und gewerkschaftlich angeführten Generalstreik ohne Gewaltexzesse überstanden. Die Anhänger der neuen Ideen schlossen sich in verschiedensten Organisationen der «Frontenbewegung» zusammen. Sie stellten sich hinter MUSSOLINIS Abessinienkrieg und HITLERS Reichskristallnacht, versprachen sich vom Anschluss ans III. Reich eine goldene Zukunft und leugneten, akzeptierten oder begünstigten die brutale Verfolgung jüdischer Menschen in Deutschland. Auch in der Schweiz schwafelten manche Politiker und Eliten von «Verjüdelungsgefahr» und wollten sich in Europa rechtzeitig den vermeintlich fortschrittlichen Kräften anschliessen. Breite Kreise des werktätigen Volks freilich hielten wenig von solchen Versprechungen und verweigerten sich zunehmend den «Frönlern». Mit Beginn des Krieges verlagerte sich die «Front» in den Untergrund.

4.3 Überleben braunen Gedankengutes

Einflussreiche Kreise aus Wirtschaft, Militär und Politik setzten ihre Hoffnung noch längere Zeit auf den Sieg der Achsenmächte. So forderten Ende 1940 rechtsnationale Kräfte mit der «Eingabe der 200» den Bundesrat auf, deutschlandkritische Medien auszuschalten und im Interesse der Schweiz für eine deutschlandfreundliche Presse zu sorgen. Der deutschfreundliche 3-Stern-General ULRICH WILLE II versuchte, den hochgeachteten Oberbefehlshaber der Armee, General HENRI GUIBAN, beim Bundesrat (= Bundesregierung) zu diskreditieren, um seine Nachfolge anzutreten. WILLE II war Sohn des Generals ULRICH WILLE I, des schweizerischen Oberkommandierenden im I. Weltkrieg, und einer Gräfin VON BISMARCK. GUIBAN hingegen grenzte sich als Westschweizer Militärführer deutlich von Deutschland ab und gewann mit Glaubwürdigkeit das Vertrauen breiter Bevölkerungskreise.

4.4 Eine achsenfreundliche Politik und ihr Ende

Der Bundesrat sah sich lange Zeit in der Zwickmühle, da er für die Versorgung der Bevölkerung auf das Wohlbefinden Deutschlands angewiesen war und gleichzeitig die Eigenständigkeit der Schweiz bewahren wollte. Daraus resultierte eine widersprüchliche Zickzack-Politik. Man öffnete den Achsenmächten die Eisenbahntransversalen durch die Alpen für Materialtransporte, kaufte Nazideutschland Raubgold aus dem besetzten Europa ab, goss es um und führte es dem internationalen Goldmarkt zu. Und schliesslich lieferte die Schweiz in grossem Stil Waffen an Deutschland, u.a. Flugabwehrkanonen, womit deutsche Truppen alliierte Flugzeuge wie die «Fliegenden Festungen» abschossen. Die alliierte Androhung von Bombardierungen der Eisenbahnverbindungen durch die Alpen nötigte die Schweiz in den letzten Kriegsmonaten zur Änderung der achsenfreundlichen Politik. Während der ganzen Kriegszeit schickten die Behörden Tausende von Flüchtlingen erbarmungslos in den sicheren Tod zurück. Mit dem Vertrag von Washington 1946 musste die Schweiz dann Kriegsprofite herausgeben.

5 Nachgeschichte

5.1 Die Aufnahme des Bilderzyklus in der Öffentlichkeit

Bewegt vom Leiden jüdischer Menschen unter dem nationalsozialistischen Regime und der zwiespältigen Haltung des Bundesrates gegenüber Nazi-Deutschland malte WILLY FRIES ab 1936 den Bilderzyklus zu Jesu Passion. Die Grundidee bestand darin, das Geschehen in die Toggenburger Heimat des Malers zu versetzen und die Zeitgenossen an der Geschichte persönlich teilhaben zu lassen. Vorbilder waren Kirchenlieder wie «*Ich* steh an deiner Krippe hier, oh Jesu Christ, *mein* Leben» oder «Nun, was du, Herr, erduldest, ist alles *meine* Last, *ich* hab' es selbst verschuldet, was du getragen hast». Das ging über eine übliche landeskirchliche Frömmigkeit weit hinaus und machte betroffen.

Auch wenn der Bilderzyklus mehrheitlich anerkennend aufgenommen wurde, fühlten sich manche Zeitgenossen verunglimpft und beleidigt. Vor allem die Darstellung der Folterszenen unter Mitbeteiligung von Schweizer Soldaten mit dem unverwechselbaren Helm löste vielerorts Missbehagen aus. Wären deutsche Soldaten dargestellt worden, hätte das dem schweizerischen Volksempfinden viel mehr entsprochen. Eigene schweizerische Armeeangehörige in einer Folterszene waren aus grundsätzlichen Überlegungen undenkbar. Ausgeblendet blieben dabei die Rücksichtslosigkeit der Schweizer Behörden bei der Rückweisung jüdischer Flüchtlinge und die Verwicklungen ins Kriegsgeschehen. Die «Boot-ist-voll»-Politik des Bundesrates (= der Landesregierung) hatte verheerende Auswirkungen. Natürlich wusste man in der Schweiz über eigene Verfehlungen während des Krieges. FRIES' Bilderzyklus erinnerte daran. Das war skandalöser Tabubruch. Don't kill the messenger?

5.2 Der Berner Kirchenstreit

Während des «Berner Kirchenstreites» 1950/51 kam es zu einem Briefwechsel zwischen dem Theologen KARL BARTH, Mitglied der SP, und MARKUS FELDMANN, dem bernischen Kirchendirektor und Mitglied der BGB (Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei, heute Schweizerische Volkspartei). NS-Gegner FELDMANN wurde Ende 1951 Mitglied der Schweizer Landesregierung. In den Briefen ging es um das Verhältnis der Kirchen zum Kommunismus; doch kam auch das Gemälde «*Dornenkrönung*» von WILLY FRIES zur Sprache. FELDMANN sah das Gemälde aus dem Jahr 1936 als «infame, liederliche Geschichtsfälschung»: «Verantwortungsloser kann man wohl nicht mit den Existenzgrundlagen unseres Staates umgehen». Er verlangte die Vernichtung der Bilder. Nur: Wer hat an den Grundlagen der Eidgenossenschaft mehr gerüttelt, die Landesregierung mit ihrer Flüchtlingspolitik oder der Maler, der sie entlarvte?

5.3 Das weitere Schicksal des Bilderzyklus

Merkwürdig mutet das weitere Schicksal des Bilderzyklus an: Die drohende Vernichtung der Bilder bewog den deutschen protestantischen Armeebischof HERMANN KUNST, einen Freund und Förderer von WILLY FRIES, die Bilder 1961 dem Künstler abzukaufen, in die BRD zu bringen und später testamentarisch der deutschen Armeeeseelsorge zu vermachen. So wurden sie zuerst in der Garnisonskirche in Köln, dann bis 2008 im Sitzungszimmer der Dienststelle in Bonn ausgestellt. Mit dem Umzug nach Berlin kamen die Bilder in die Räumlichkeiten des Armeebischofs. Seit 2024 ist der Bilderzyklus im Kloster Stift Heiligengrabe ausgestellt.

5.4 Die Schweiz zwischen Kriegsverschönerung und Kriegsprofit

FELDMANN'S Reaktion fand ein Echo in der Indignation rechtsnationaler Kreise beim Erscheinen des BERGIER-Berichtes 2002, dem Ergebnis eines umfassenden Forschungsvorhabens zur Aufarbeitung der Rolle der Schweiz im II. Weltkrieg. Man wollte nicht an die vordergründig erfolgreiche, aber auch doppelzüngige und zwiespältige Politik der Schweiz während des Krieges erinnert werden, «während der Woche für den Sieg der Wehrmacht zu arbeiten, am Sonntag aber für den Sieg der Alliierten zu beten». Zwar gelang es der Schweiz, sich aus dem Krieg herauszuhalten; doch verursachte sie mit dieser Politik auch viel Not, Leid und Elend und trug dazu bei, den Krieg zu verlängern.

6 Spirituelle Entwicklung

6.1 Eine Erweckung

WILLY FRIES stammte aus einer «durchschnittlichen» reformierten Familie, in der die landesübliche Frömmigkeit ohne intensivere kirchliche Bezüge gelebt wurde. Die Kirche Wattwil wurde von Reformierten und Katholiken paritätisch genutzt, was gegenseitigen Respekt voraussetzte. Die Eltern waren mit GOTTLÖB WIESER, dem reformierten Pfarrer von Wattwil, befreundet, dem späteren Schwiegervater des Sohnes WILLY.

Einen Bezug zu kirchlichen Themen gewann FRIES in den Berliner Jahren durch den Kontakt zu LUISE GROSSE, einer jungen Berlinerin und Mitstudentin mit Wurzeln in der lutherischen Kirche. Auch besuchte er Vorlesungen beim Jesuiten ROMANO GUARDINI, der «Katholische Weltanschauung» lehrte. LUISE GROSSE gewann WILLY FRIES zur gemeinsamen Lektüre des Johannesevangeliums. Berührt von den politischen Wirren Berlins und erfasst von der Liebe, öffneten sich FRIES neue Welten. Existentiell wurden die Kontakte zur «Bekennenden Kirche» mit MARTIN NIEMÖLLER und DIETRICH BONHOEFFER, die ihm LUISE vermittelte. Mit NIEMÖLLER blieb FRIES in regem Austausch verbunden.

6.2 Der christliche Glaube als Lebensgrundlage und Inspirationsquelle

HITLER unterstellte die landeskirchlich organisierten evangelischen Denominationen in einer einzigen, gleichgeschalteten Reichskirche einem NS-Reichsbischof und schuf sich so einen einzigen Befehlsempfänger für den antisemitischen und hitlerhörigen Kurs. NIEMÖLLER gründete 1933 den sog. Pfarrernotbund aus der Gewissensnot, der Obrigkeit in lutherischer Tradition treu zu dienen, gleichzeitig aber der unmenschlichen Regierungspolitik christlich begründeten Widerstand entgegenzusetzen und den Arierparagraphen, welcher den Ausschluss von Nichtariern aus Kirchenämtern festlegte, abzulehnen. Die Barmer Erklärung von 1934 legte die Bibel als einzige Autorität in Glaubensfragen fest und verwies auf Jesus Christus als einziges Haupt der Kirche. Die Mehrheit wollte das Regime nicht provozieren und sah sich bei einer Zustimmung vor dem existentiellen Ruin. Die verlangte Einschwörung aller Staatsbeamten auf die Person des Führers ADOLF HITLER von 1934 wiesen der Theologe KARL BARTH und weitere Personen zurück, was zu ihrer Entlassung führte.

Die Liebe zu LUISE GROSSE und die Auseinandersetzungen um die Unabhängigkeit der Kirche gegenüber einem diktatorischen und antisemitischen Unrechtsstaat führten bei WILLY FRIES zu einer existentiellen Neuausrichtung mit Auswirkungen auf sein gesamtes Weltverständnis. Sein expressionistischer Malstil wurde wieder traditioneller. Politik und Glaube waren für ihn nicht Gegensätze, sie bedingten einander. Ihm ging es um die Liebe zu den Menschen. Die Beschäftigung mit der «Passion» war Ausdruck der Identifizierung von WILLY FRIES mit dem Leiden des jüdischen Volkes und aller andern Opfer. Seine künstlerische Arbeit thematisierte das menschengemachte Elend in der Welt und die Hoffnung auf Erlösung und Auferstehung. Daraus schöpfte WILLY FRIES Kraft.

7 Epilog

Das Werk von WILLY FRIES geriet in den letzten Jahren etwas in Vergessenheit, gewinnt aber durch die Ausstellung im Kloster Stift Heiligengrabe wieder mehr Beachtung. Das populäre Chorwerk «Toggenburger Passion» des Komponisten PETER ROTH, das in der Schweiz häufig aufgeführt wird, verleiht auch dem Gemäldezyklus neue Aufmerksamkeit. ROTH wurde wegen des Aufrufs zur Waffenverweigerung und wegen der Erwähnung der «Heiligen Geistin» vielfach angefeindet. Seine Wehrdienstverweigerung wurde nach 1983 mit vier Monaten Haft geahndet.

Offen bleibt, warum WILLY FRIES 1935 die Beziehung mit LUISE GROSSE abbrach, seiner grossen Inspiratorin aus der Berliner Zeit. Sie trauerte FRIES noch lange nach, lebte während Jahren in der Region Basel und verstarb ums Jahr 2000.

UELI CORRODI und HANS-URS WILI⁹, MAI 2025

⁹ HANS-BALZ PETER danken wir herzlich für viele hilfreiche Informationen, Kommentare und Hinweise.